

## Die Sache mit der Jagd

Als in Nordrhein-Westfalen lebender Hundebesitzer bin ich halbwegs vertraut mit dem Landesforstgesetz NRW und natürlich auch mit dem Landeshundegesetz NRW. Das sind so Zwangsläufigkeiten die sich ergeben, wenn man mit seinen Hunden halbwegs rechtssicher durch die Wälder laufen möchte. Deshalb muss ich auch immer etwas lachen wenn in irgendwelchen Zeitungsartikeln etwas von der allgemeinen Leinenpflicht für Hunde in NRW steht – denn das ist Unsinn. Wer sich die Mühe macht die Gesetzestexte zu lesen, der sieht recht schnell, dass es für bestimmte Gebiete eine Leinenpflicht gibt und das in anderen Gebieten bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden müssen, damit der Hund frei laufen darf. Ist alles geregelt und nicht schwer zu verstehen! Dieses Wissen erleichtert auch die Kommunikation mit weisungsbefugten Personen. So haben wir den für uns zuständigen Förster, welcher auch für die Bejagung zuständig ist, 1- oder 2-mal unterwegs angetroffen. Diese Treffen waren absolut freundlich und hinterließen einen extrem positiven Eindruck. Selbst als wir einmal von einem Seitenweg in ein Naturschutzgebiet und dann natürlich mit den frei laufenden Hunden Mitarbeitern vom Ordnungsamt in die Arme gelaufen sind, gab es nur freundliche Hinweise. Auch dieser Kontakt war – trotz der eigentlich nicht so schönen Botschaft mit der Leine – positiv verlaufen. Ich denke, dass alles sind geschulte Menschen die mit dem Begriff **Deeskalation** etwas anzufangen wissen. Denn bei solchen Themen kocht die Volksseele ja gerne immer schnell hoch.

Leider aber gibt es immer wieder die bekannten unrühmlichen Ausnahmen. Und das waren allesamt immer irgendwelche Jagdpächter, Jagdaufseher oder sonstige sich zur Jagd berufen gefühlte Menschen. Sehr vielen von diesen Gestalten würde ich persönlich die Eignung eine Waffe zu tragen komplett absprechen. Sei es dieses „Hutzelmännchen“ das wir im Wald getroffen haben, mit Gewehr an einem Baum gelehnt und gekleidet in Tarnfarben. Vermutlich war er des Lesens nicht so richtig mächtig und hatte einfach nur Tarnweste mit Warnweste verwechselt. Der Baum war auch nicht markiert und die gerade stattfindende Drückjagd in keinster Weise irgendwo ausgeschildert. Oder seien es die Gestalten die mit Gewehr im Anschlag im Naturschutzgebiet quer über den Waldweg liefen. Auch die letzte Zusammenkunft mit einem Jagdaufseher (im Dienste seines Herren, irgend so ein Graf Schlagmichtot) gehörte eher zu der Sorte „Kommunikation mit offener Hose“. Dieser Mensch hatte seine gute Kinderstube offensichtlich schon sehr früh auf eBay versteigert.

**Im Jahr 2014 haben in NRW rund 82.700 Personen eine Jagdberechtigung (Jagdschein)(Quelle: [umwelt.nrw.de/natur-wald/jagd-und-fischerei/jagd](http://umwelt.nrw.de/natur-wald/jagd-und-fischerei/jagd))**

So ein Fakt gibt mir zu denken... Das sind zwar unter 0,5% der NRW Landesbevölkerung, aber statistisch auch fast 2,5 Jäger mit Waffe pro km<sup>2</sup>. Diese Zahlen verschaffen mir alles andere als ein Gefühl der Sicherheit. Sicher gibt es immer „mal“ schwarze Schafe, aber die gelebte Praxis zeigt mir persönlich ein anderes Bild, nämlich das die Ausnahme hier eher die Regel ist. Ich habe mir vorher nie große Gedanken über oder um irgendwelche Jäger gemacht, aber nach den letzten Erlebnissen mit dieser Bruderschaft (Frauen sind ja eher die Ausnahme in diesen Personenkreisen) sehe ich mich geradezu dazu gezwungen. Und deswegen frage ich mich, ob die Jagd in unseren Breitengraden überhaupt noch erforderlich ist, oder ob es sich eher um einen Kult oder ein Relikt aus der Steinzeit handelt um niedere Triebe zu befriedigen?

In NRW scheinen wir ja mit dem sogenannten **Ökologischen Jagdgesetz** so etwas wie einen kleinen kulturellen Vorsprung zu haben. Sehr zum Ärger der Jägerschaft, die nur ungerne auf Schlagfallen verzichten und auch weiterhin Katzen und Hunde abschießen wollen.

Alle Informationen rund um die Jagd in NRW gibt es hier:

<https://www.umwelt.nrw.de/natur-wald/jagd-und-fischerei/jagd/>

Und dann bin ich noch auf eine Seite gestoßen, die im höchsten Maße alles was die Jagd betrifft ins negative Licht rückt.

<http://www.lusttoeter.de/>

Die reißerische Aufmachung, der Titel und die eher schlecht bearbeiteten Fotos, die das Blut der Tiere noch ein wenig mehr rot erscheinen lassen als es in Wirklichkeit ist, ergeben eine Minusnote in Sachen Glaubwürdigkeit. Aber den diversen Grundaussagen kann ich mich nur sehr schwer entziehen. Und die Kritik aus der Bevölkerung (die sicher eine Mehrheit aus den übrigen 99,5% stellt) wird ja nicht kleiner. Das zeigt sich z.B. auch in einer aktuellen Petition gegen die Fuchsjagd im Oberbergischen, die bereits nach 2 Tagen über 10.000-mal gezeichnet wurde. Wenn man die Argumente der Jäger (Fuchsbandwurm, Tollwut, Überpopulation) auf die Goldwaage legt und mit den angeführten wissenschaftlichen Belegen vergleicht, bleibt am Ende nur heiße Luft übrig. Ist also z.B. die Fuchsjagd eine reine Lustjagd? Und was sagt das über die Menschen aus, die gerne an so etwas teilnehmen?

Ich denke, die Jägerschaft wird sich zukünftig mit steigender Kritik an ihrem Berufstand auseinandersetzen müssen. Trotzreaktionen (wie z.B. der Widerstand gegen das Ökologische Jagdgesetz) werden die allgemeine Kritik nur ansteigen lassen. Deeskalation und eine offene und ehrliche Kommunikation wären hier sicher hilfreich, aber das klappt ja schon im Kleinen nicht...